

Wölfe im Kanton Graubünden 2014

Erfahrungen des Amtes für Jagd und Fischerei (AJF) im Jahre 2014.

31. Dezember 2014

Inhaltsübersicht

1. Übersicht über die Situation des Calandarudels 2014
2. Genetische Untersuchungen
3. Weitere Wolfsbeobachtungen oder Spurenhinweise im Kanton Graubünden
4. Einfluss des Wolfsrudels auf die Wildbestände
5. Wolf - Mensch
6. Schäden/Aufwand
7. Personeller Aufwand
8. Verschiedenes

Nach den beiden Reproduktionen 2012 und 2013 zieht das Calanda Rudel im Jahre 2014 erneut fünf Welpen auf. Bemerkenswert ist die weiträumige Abwanderung einzelner Jungtiere. Diese fordert auch ihre Opfer. Zwei der Jungwölfe, geboren 2012 bzw. 2013, werden Opfer von Unfällen. Zwei weitere werden erlegt, einer davon illegal, ein zweiter irrtümlicherweise auf der Passjagd. 2014 verlief trotz erneuter Reproduktion und einer im Winter 2013/14 beobachteten Rudelgrösse von 10 Wölfen mit erstaunlich geringen Risschäden in der Landwirtschaft und einer nach wie vor beachtenswerten Jagdstrecke. Das Anwachsen des Wolfsbestandes sorgt für zuweilen heftige Diskussionen zwischen Befürwortern und Gegnern. Die Bevölkerung zeigt sich besorgt, wenn Wölfe im Winter in der Talsohle oder gar in bzw. in der Nähe von Siedlungen auftauchen. Die Politik fordert eine Erweiterung der Eingriffsmöglichkeiten, insbesondere für wenig scheue Tiere. Neben einer breiten Information und Diskussion in der Öffentlichkeit braucht es auch weitere praktische Erfahrungen, die nur im Feld, im Wolfsalltag gewonnen werden können.

1. Übersicht über die Situation des Calandarudels im Jahr 2014

Zu Beginn des Jahres 2014 werden Nachweise und Beobachtungen von bis zu 10 Wölfen registriert. Dabei werden vor allem einzelne Wölfe, ebenso wie mehrere gemeinsam ziehende Wölfe beobachtet. Das Rudel bewegt sich mal getrennt und mal gemeinsam. Neben den bereits bekannten Individuen, den beiden Alphatieren M30 und F07, gelingt es im Laufe des Winters die beiden männlichen Jungtiere M42 und M43 und drei weibliche Jungtiere F10, F11 und F12 zu genotypisieren.

Das Rudel nutzt den Lebensraum rund um den Calanda, auf der Bündner wie auf der St. Galler Seite. Im Vergleich zum Winter 2012/13 verschiebt sich der Hauptaufenthaltort im Winter 2013/14 ins Gebiet Tamins, Felsberg, Kunkels. Einzelne Beobachtungen erfolgen auch auf Gebiet der Gemeinden Bonaduz, Rhäzüns und Trin. Damit zeichnet sich eine Erweiterung des Lebensraumes (Homerange) ab. Das gesamte Territorium des Calandarudels um das Calandamassiv von Pfäfers bis Tamins, Trin, Bonaduz und Rhäzüns umfasst mittlerweile etwa 220 km².

Am 3. Januar findet die Wildhut in der Nähe von Tamins den Kadaver eines Wolfes. Beim aufgefundenen Tier handelt es sich um einen männlichen Jungwolf, wie sich später herausstellt

handelt es sich um M42, einen im Jahre 2013 geborenen Jungwolf des Calanda Rudels. Trotz einer intensiven Fahndung durch die Kantonspolizei gelingt es nicht, den Täter zu überführen. Der illegale Abschuss führt zu einer heftigen und kontrovers geführten Diskussion in den Medien.

Am 26. Januar schießt ein Jäger der die Passjagd auf Füchse ausübt irrtümlicherweise einen weiteren Wolf. Er erstattet unverzüglich eine Selbstanzeige bei der Wildhut. Beim erlegten Wolf handelt es sich um M44, einen jungen männlichen Wolf der am 5. Dezember 2013 noch im Tessin registriert worden war.



2014: erneute Reproduktion im Calandarudel – mindestens fünf Welpen; F07 – die Alphawölfin

Die Grössenordnung des Calandarudels scheint sich bei ca. 10 Wölfen einzupendeln. Obwohl im vergangenen Frühling am Calanda erneut fünf Welpen zur Welt gekommen sind, wird im Herbst anhand von Fotofallen bzw. Videosequenzen eine Rudelgrösse von 8 Wölfen registriert. Damit bleibt die Rudelgrösse in der Grössenordnung der Vorjahre. Das ist dann möglich, wenn neben dem beobachteten jährlichen Zuwachs von 5 - 6 Welpen, auch eine Abwanderung bzw. ein Abgang in einer ähnlichen Grössenordnung stattfindet. Eine Bestätigung dafür liefern die mit DNA Untersuchungen belegten Abwanderungen der Jungwölfe M34, M36 und M38 - geboren im Jahre 2012 - und M43 und F10 - geboren im Jahre 2013.

Abwanderung der Jungwölfe M34, M36, M38, M43, F10 Welpen vom Calandarudel



M43 wird am 18. Juni in Schlieren von einem Zug überfahren. Die Abwanderung des Jungwolves vom Calanda wurde am 31. Mai im Kanton Glarus und am 7. Juni in Lachen im Kanton Schwyz mit DNA Nachweisen festgehalten. Die Präsenz eines Wolfes vom Calandarudel vor den Toren von Zürich hat für einiges Aufsehen gesorgt. Bemerkenswert ist auch die Abwanderung des jungen Weibchens F10 bis nach Madonna di Campiglio im Sommer 2014. Die mittlerweile zahlreichen Beispiele für Abwanderungen weit über 100 Kilometer Distanz zeigen, dass mindestens ein Teil der Jungwölfe weit vom Calandagebiet abwandern. Im Gegensatz dazu, hält sich das Alphapärchen, M30 und F07, konsequent in seinem Territorium am Calanda auf.

Bei einzelnen Begegnungen der Wildhut mit Jungwölfen in der Talsohle im letzten Frühjahr, fällt auf, dass einzelne Tiere gegenüber den Wildhütern wenig scheu waren. Allerdings zeigen sie in keinem dieser Fälle aggressives Verhalten.

Während des ganzen Jahres, aber besonders im Winter, als sich die Wölfe in tieferen Lagen in Siedlungsnähe aufhielten, kam es zu zahlreichen Meldungen von Beobachtungen und Rissfunden.

2. Weitere Wolfsbeobachtungen oder Spurenhinweise im Kanton Graubünden

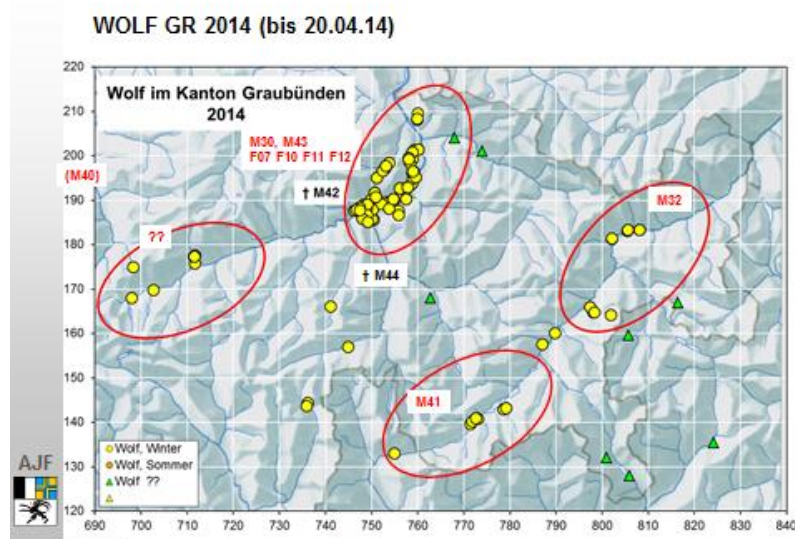
Die Zahl der Beobachtungen von Wölfen im Kanton Graubünden hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Mittlerweile muss man im ganzen Kanton mit dem plötzlichen Auftreten von einzelnen Wölfen rechnen.

Chur/ Domat Ems

Im Januar erfolgen einige Beobachtungen am Pizokel auf Churer Gebiet, in Juchs und in der Umgebung von Domat Ems. Leider bleiben diese Beobachtungen ohne beweisende DNA Individualisierung, so dass die Frage, ob es sich um einen vom Calanda abgewanderten Jungwolf handelt, nicht beantwortet werden kann. Möglicherweise handelt es sich um M44, der Ende Januar im Domleschg irrtümlich erlegt worden ist.

Unterengadin

Ende März, anfangs April wird im Raum Susch – Ardez an mehreren Orten ein Wolf nachgewiesen. Einzelne gerissene Hirsche und Rehe werden gefunden und liefern Material für DNA Untersuchungen. Angesetzte Untersuchungen bestätigen die Präsenz von M32. M32 ist ein bekannter Wolf. Seine Präsenz wurde bereits im September 2012 in Aquarossa, Tessin, und im April 2013 in Poschiavo nachgewiesen.



Surselva

Im Winter erfolgen einige Wolfsbeobachtungen in der Surselva. Ein individueller Nachweis gelingt jedoch nicht, so dass die Frage nach der Herkunft dieses Wolfes nicht beantwortet werden kann. Auch im Sommer erfolgen noch einige Meldungen von Beobachtungen.

Bergell

Ab März wird auch im Bergell/ Oberengadin ein Wolf aktiv. In Vicosoprano, Cresta/Sils und Fex/Sils gelingt es Spuren zu finden und Kot für DNA Proben zu sichern. Das Resultat, es handelt sich um M41, einen männlichen Wolf der bereits im November 2013 in Gambarogno im Tessin registriert worden war. Im Mai/Juni taucht erneut ein Wolf in Soglio im Bergell auf. Es kommt zum Riss eines Schafes. Der Wildhüter findet auch gerissenes Schalenwild. Am 12. August kommt es zu einem Schafriss im Val Fex, Sils, und Ende Monat reisst ein Wolf ein weiteres Schaf im Bergell, nahe der Grenze Schweiz/Italien.

Maienfeld

Am 18. März reisst ein unbekannter Wolf auf einer Heimweide in der Nähe von Maienfeld fünf Schafe. Am nächsten Abend erscheint er noch einmal auf der gleichen Weide und wird von der Wildhut vertrieben. Weitere Hinweise gehen nicht mehr ein. Unmittelbar danach werden mehrere Wolfsmeldungen aus dem Vorarlberg und aus Oberallgäu gemeldet. Ob sie im Zusammenhang mit dem Wolfsgeschehen in Maienfeld stehen, kann aufgrund der fehlenden DNA Nachweise nicht beantwortet werden.

Safien - Rheinwald

Am 16. April beobachtet die Wildhut im hinteren Safiental und am 17. April in der Nähe von Splügen einen unbekanntes Wolf. Mitte Mai meldet eine Patrouille der Kantonspolizei eine weitere Beobachtung eines Wolfes in der Nähe von Nufenen.

Uri/Bayern

Bei M40 handelt es sich um einen Nachbarn. Er wurde im September 2013 zweimal im Kanton Uri, in Silenen und Andermatt bestätigt. Im März 2014 erfolgte ein DNA Nachweis in Brannenburg, Bayern. Ein weiteres Beispiel einer Abwanderung über mehrere hundert Kilometer.

Zahlreichen Hinweisen bzw. Beobachtungen von Privatpersonen wurde nachgegangen. In manchen Fällen dürfte es sich um Wölfe gehandelt haben, in anderen wohl eher nicht. Für die zahlreichen Hinweise und die Mithilfe der Bevölkerung danken wir an dieser Stelle herzlich.

3. Genetische Untersuchungen

Neben dem bereits bekannten Alphapaar M30 und F07, waren Ende 2013 die Jungtiere, die beiden Männchen M42 und M43, sowie die zwei Weibchen F10 und F11 bekannt. Im Laufe des Winters gelang die Analyse von F12, einem dritten weiblichen Jungtier.

Beim Anfang Januar illegal getöteten Wolf handelt es sich um M42, einen Jungwolf, geboren 2013. Der irrtümlicherweise auf der Jagd erlegte Wolfsrüde entpuppte sich als M44. Dieser war am Ende November noch in Gambarogno, Tessin, nachgewiesen worden.

Weitere DNA Nachweise gelangen im Engadin bzw. Unterengadin in S-chanf, Susch und Ardez mit M32. Dieser war bereits im April 2013 im Puschlav aufgetaucht, dann aber wieder verschwunden.

Beim Bergeller bzw. Oberengadiner Wolf handelte es sich um M41. Der Erstnachweis in Graubünden gelang am 11. März. M41 war bereits im November 2013 in Gambarogno, Tessin, nachgewiesen worden.

Die Wanderung des Jungwolves M43 aus dem Calandarudel, konnte anhand mehrerer DNA Nachweise in Näfels GL (31.05.), Wangen SZ (7.06.) bis zum tödlichen Zug Unfall in Schlieren ZH (18.06) belegt werden.

Von den mindestens fünf im Jahre 2014 geborenen Welpen liegen bis Ende 2014 noch keine genetischen Analysen vor.

Bei zahlreichen Proben aus dem ganzen Kantonsgebiet konnte zwar der Wolf als Art nachgewiesen werden. Für eine Individualisierung reichte die Qualität des im Feld sicher gestellten Materiales jedoch nicht. Aus Kostengründen wurden rund zwei Dutzend rund um den Calanda gesammelte Proben von der KORA nicht nach Lausanne zur Untersuchung weiter geleitet.

4. Einfluss des Wolfsrudels auf die Wildbestände

Während des ganzen Jahres wurden Überreste gerissener Wildtiere festgestellt, sehr viel häufiger im Winter als im Sommer. Insgesamt wurden 2014(2013) 30(22) vom Wolf gerissene Hirsche, 12(20) Gamsen, 18(20) Rehe und ein Feldhase registriert. Die tatsächliche Anzahl der gerissenen Wildtiere dürfte allerdings ein Mehrfaches der 61(62) Kadaverfunde betragen.

Vorläufig ist es noch schwierig, Aussagen betreffend der Entwicklung der Wildbestände unter dem Einfluss eines Wolfsrudels zu machen. Aufgrund der Beobachtungen der Wildhut ist vor allem ein Rückgang der Bestände von Hirsch und Reh festzustellen. 2014 stellten wir zudem eine Ausweitung des Jagdgebietes des Wolfsrudels in Richtung Trin – Flims, bzw. Bonaduz – Rhäzüns fest. Die Präsenz des Wolfsrudels zeigt aber einen deutlich feststellbaren Einfluss auf das Verhalten des Wildes. Es ist scheuer geworden und hat das Raumnutzungsverhalten erheblich verändert.



Bei den Jägern sorgt der Konkurrent, der das ganze Jahr jagen darf für unterschiedliche Meinungen. Die Jagd im Einflussbereich des Calandarudels wird schwieriger. Das durch die Präsenz des Rudels veränderte Verhalten des Wildes hat auch zu einer Änderung des Wildvorkommens und der Sichtbarkeit des Wildes im Herbst geführt. Ansammlungen von Hirschen in Wildschutzgebieten führen zu erhöhter Wolfspräsenz. In der Folge verlassen die Hirsche dann ihr Wildschutzgebiet. Das wiederum hat im Herbst 2014 zu einer guten Hirschstrecke im Einflussgebiet des Calandarudels geführt. Allerdings ist das nicht nachhaltig, solche Vorgänge werden sich nicht beliebig wiederholen. Gams- und Rehstrecken am Calanda zeigten 2014 eine rückläufige Tendenz.

5. Wolf - Mensch

Für die betroffene Bevölkerung im Kanton Graubünden hat die Präsenz von Wölfen bedeutende und teilweise einschneidende Veränderungen zur Folge. Insbesondere muss sich die Landwirtschaft beim Weide- und Sömmerungsbetrieb mit grossem Aufwand an die neue Situation anpassen bzw. dieser Herausforderung stellen. Durch Wölfe verursachte Risse können überall im Kanton, auch ohne jede Vorwarnung auftreten. So auch jener Riss von 5 Schafen Mitte März auf einer Heimweide in der Nähe von Maienfeld. Während des Alpsommers gelang es dank grossem Einsatz des Alppersonals und der Alpverantwortlichen und dem Einsatz zahlreicher Herdenschutzhunde weitgehend Risse zu vermeiden. Dazu gehört allerdings auch etwas Glück. Mit Herdenschutzhunden lässt sich ein Schutz der Herde aufbauen, allerdings kann es bei schwierigen Verhältnissen trotzdem zum Verlust einzelner Tiere kommen.

Rund um den Calanda wird die Präsenz des Wolfsrudels von der Bevölkerung deutlich wahrgenommen. Vor allem im Winterhalbjahr, wenn sich das Wild und damit auch die Wölfe oft nahe bei den Siedlungen aufhalten, wird die Präsenz des Wolfsrudels sicht- und spürbar. Im Winter 2013/14 hat sich der Schwerpunkt des Geschehens gegenüber dem Vorwinter in die Umgebung der Gemeinden Tamins, Trin, Felsberg verschoben. Das wurde von vielen Bewohnern mit Besorgnis registriert. Besonders die Tatsache, dass einzelne Tiere im Winter bis in die Nähe der Wohnhäuser vordrangen, sorgte für grosse Verunsicherung. Bei Sichtkontakt mit Menschen waren vor allem junge Wölfe oft wenig beeindruckt, zeigten aber keinerlei Interesse am Menschen. Bislang kam es zu keinen heiklen Situationen bzw. Zwischenfällen. Sobald im Frühling die Wölfe den sich in die Bergweiden verschiebenden Wildbeständen folgten und aus der Nähe der Siedlungen verschwanden, beruhigte sich die Situation rasch.

6. Schäden/Aufwand

Insgesamt mussten 2014 nur sieben vom Wolf gerissene Schafe entschädigt werden. Fünf davon gehen auf eine Attacke auf einer Heimweide in Maienfeld im Frühjahr zurück. Insgesamt mussten für Risse Fr. 2'050.- entschädigt werden.

Informationen zum Herdenschutz und Tipps zum Verhalten gegenüber Herdenschutzhunden finden sich unter folgendem Link:

<http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/lbbz/dienstleistungen/Beratung/herdenschutz/Seiten/default.aspx>

7. Personeller Aufwand

Insgesamt hat das AJF im Jahre 2014 fast 2000 Arbeitsstunden oder rund Fr. 163'000.- Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Wolf aufgewendet.

8. Verschiedenes

Um die Bevölkerung über die Situation und die Entwicklung des Wolfsrudels am Calanda zu informieren, wurden vom AJF bzw. seinen Mitarbeitern zahlreiche Referate gehalten, Medienmitteilungen verfasst, sowie in verschiedenen Gemeinden Ausstellungen organisiert. Im Laufe des Jahres 2014 haben Mitarbeiter des Amtes für Jagd und Fischerei 26 Referate zum Thema Wolf gehalten. Daneben wurde der Wolf an sieben Ausstellungen thematisiert.

Auf der Datenbank des AJF sind im Jahre 2014 246 Beobachtungen und Hinweise auf Wölfe im Kanton Graubünden registriert worden.

Chur, 10.01.2015

Dr. Georg Brosi/Hannes Jenny